

EG.on

Die Projekttagszeitung



Projekttagszeitung – was ist das denn?

12 kleine und große Menschen sitzen im modern eingerichteten, für einen Sommertag erstaunlich gut durchlüfteten PC-Raum. Sie reden im ruhigen Ton, diskutieren, flüstern und lachen. Man hört und sieht tippende Finger, die flink über die Tastatur springen. Gesichter leuchten, wenn etwas gelungen ist. Wenn nicht, ist es auch nicht so schlimm. Die kleinen und großen Menschen schwirren aus und besuchen andere kleine und große Menschen. Sie schauen zu, sie machen Interviews, sie denken sich was aus. Dann kehren sie zurück und schreiben wieder alles auf. Schritt für Schritt wachsen - tipp, tipp, tipp – auf weißen Flächen kleine schwarze Zeichen und bunte Bilder. Und siehe da – am Ende ist etwas da, das man Zeitung nennt, eine Projekttagszeitung. Die kleinen und großen Menschen sind zufrieden und stolz. Das Lehrerherz hüpfet ein bisschen. Und Sie, verehrter Leser und verehrte Leserin, dürfen die Zeitung nun lesen. Viel Vergnügen!



Die Redaktion

untere Reihe (von links): Alisa Heinemann, Helena Piehler, Carla Schienle, Paulina Gnan, Annemarie Poh

obere Reihe (von links): Luisa Tröster, Hannah Schießl, Claire Sauer, Miriam Grund, Leni Gruber

Nicht auf dem Bild: Leo Gräß und Marie Rothut

Leitung: Sandra und Florian Häusler

Projekttag 2023

Die besten Schüler- und Lehrer-Witze

Der Moment, in dem die Schüler checken,
dass die Klassenarbeit eine Rückseite hat.

Was steht auf dem Grabstein
eines Mathelehrers?
Damit hab ich nicht gerechnet.



Fred: „Warum habe ich denn eine sechs bekommen?“
Herr Keck: „Weil ich dir keine sieben geben darf.“

Wenn alle schlafen und einer redet,
nennt man dies den Unterricht.



Warum spielen Lehrer kein Verstecken?
Weil sie keiner suchen würde.

Was waren die letzten Worte des
Sportlehrers?
Alle Speere zu mir!

Herr Keck: „Kevin weißt du, was 9 auf
Englisch heißt?“
Kevin: „Nein“.
Herr Keck (erstaunt): „Richtig Kevin“.



Die Sage, warum das Abitur heute so schwierig ist

Als die Schule vor langer Zeit erbaut wurde, hausten dort Zwerge. Diese hießen Albert-Null-Stein, Albert-Zwei-Stein, usw. Sie alle waren Nachkommen von Albert-Ein-Stein. Alle Zwerge gingen dort zur Schule. Bis zur Klasse 13 waren sie die besten Schüler am EG, außer Albert-Zwei-Stein. Dieser war der Älteste von den Geschwistern. Er war der Einzige, der seit dem Bau der Schule sein Abitur nicht schaffte. Alle anderen zogen nun von dannen, da sie ihr Abitur in der Tasche hatten. Albert-Zwei-Stein machte dies sowohl wütend als auch traurig, sodass er in seinem Kummer in eine kleine Kammer zog. Diese befindet sich bis heute unter der Treppe, die zum Geosaal führt. Aus Wut entwickelte Albert-Zwei-Stein den Ehrgeiz, dass kein anderer Schüler am EG je sein Abitur schaffen sollte. Sein böser Plan war es, die Lehrer zu zwingen, die Abiturprüfungen so zu gestalten, dass die Aufgaben nur sehr schwer zu lösen sein würden. So erklärt es sich, dass das Abitur heutzutage so schwer geworden ist.

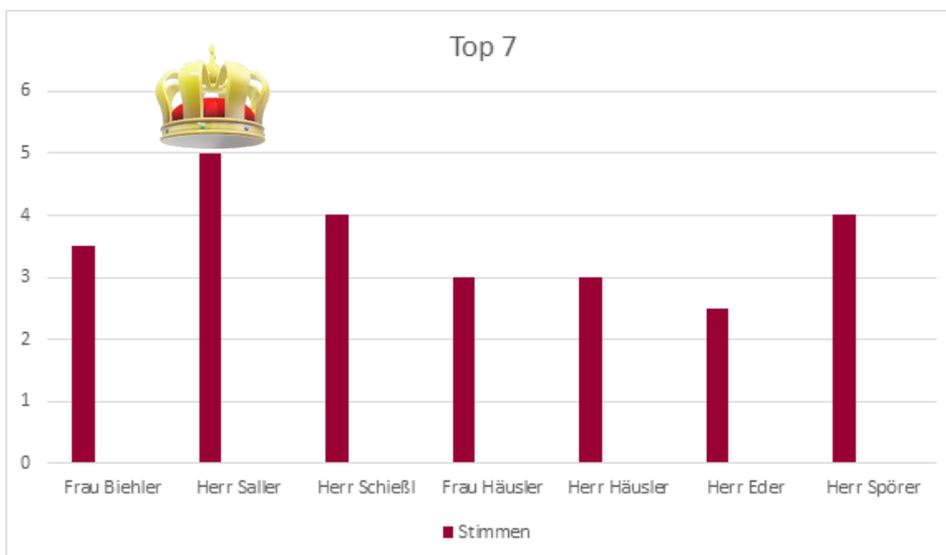
Paulina Gnan, Miriam Grund, Marie Rothut



Umfrage zu den Lieblingslehrern der Unterstufe (5.-7.Klasse)

Wir haben jeweils 2 Mädchen und 2 Jungs aus jeder Klasse nach ihren Lieblingslehrer*innen gefragt.

Hier die TOP 7:



Dem Krieg entflohen – Interview mit einer ukrainischen Gastschülerin

Als am 24. Februar diese Nachricht in allen Medien verbreitet wurde, waren alle geschockt: Russische Truppen haben die Ukraine überfallen! Viele flohen daraufhin aus ihrer Heimat in andere Länder, auch in Deutschland wurden Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen. Darunter waren auch viele Kinder, die dann die Möglichkeit zur Bildung bekamen. Viele Schulen nahmen Kinder und Jugendliche auf, so auch das Erasmus-Gymnasium in Amberg. Insgesamt wurden in diesem Schuljahr über 20 Ukrainerinnen und Ukrainer an unserer Schule unterrichtet, davon besuchten 18 eine Brückenklasse und zwei waren sogenannte Gastschüler. Letztere sind Kinder, die noch nicht ganz offiziell aufgenommen sind, aber ganz normal am Schulalltag innerhalb einer Klasse teilnehmen. Eine von ihnen ist Alisa Heinemann.

Wann bist du nach Deutschland gekommen?

Am 3. Juli 2020

Wieso bist du nach Deutschland gekommen?

Es gibt zwei Gründe: Wir wussten, dass der Krieg bevorsteht, da in den Nachrichten davor gewarnt wurde. Also hat sich mein Vater nach Deutschland versetzen lassen und wir sind dann hierher gezogen.

Wie seid ihr hierher gekommen?

Wir sind mit dem Flugzeug von Kiew nach Nürnberg gekommen und dann in meinen Wohnort gefahren, wo meine Eltern schon eine Wohnung gekauft hatten.

Was waren die ersten Schritte nach eurer Ankunft?

Wir haben viel Deutsch gelernt und uns für das nächste Schuljahr vorbereitet. Wir haben geplant, was wir alles machen werden, waren einkaufen und haben die Umgebung erkundet. Meine Mutter ist noch einmal in die Ukraine zurück, um wichtige Sachen zu holen, die wir noch nicht mitnehmen konnten. Später als der Krieg dann schon begonnen hatte, haben wir meine Oma aus der Ukraine geholt.

Wie waren die ersten Schultage?

Zuerst war ich in der Grundschule in meinem Wohnort, danach bin ich auf eine Mittelschule in unserer Gemeinde in die fünfte Klasse gegangen. 2022 bin ich dann ans Erasmus-Gymnasium gekommen.

Wie unterscheidet sich das deutsche Schulsystem von dem ukrainischen?

In der Ukraine ist es viel strenger. Manchmal werden Noten sehr unfair vergeben, die Lehrer bestrafen die Kinder teilweise. Wenn man zum Beispiel zu laut ist oder ein wenig zu spät kommt, muss man still stehen bleiben und darf nichts sagen. Wir müssen uns auch auf eine bestimmte Art und Weise hinsetzen und auch melden.

Wie war es für dich, als du zu uns an die Schule gekommen bist?

Mir hat die Schule sehr gefallen. Herr Weiß-Mayer hat mir alles gezeigt und mir alles erklärt. Ich hab' am Anfang nicht mit allen aus der Klasse gesprochen, aber zum Halbjahr hab' ich mich dann mit allen gut verstanden.

Was gefällt dir an unserer Schule?

Die Lehrer sind hier sehr nett und die Klassenzimmer sind sehr schön. Der Unterricht ist immer sehr gut vorbereitet und wir wissen immer, was zu tun ist.

Helena Piehler hat Alisa Heinemann interviewt

„Ein toller Arbeitsplatz!“ - Interview mit unserem Referendar Herrn Schießl

Was hat Ihnen an unserer Schule besonders gefallen?

Die familiäre Atmosphäre.

Was war die lustigste Aktion an unserer Schule?

Die Schulübernachtung mit 6c (Anmerkung der Redaktion: Die Übernachtung findet erst am Abend des Interviews statt... 😊)

Mit wem aus Ihrem Kollegium haben Sie sich gut verstanden?

Mit der Sportfachschaft, aber persönlich vor allem mit Herrn Spörer, Frau Druckseis und Herrn Gräß. Außerdem war ich viel mit Herrn Birner und Frau v. Koenen unterwegs.

Wer ist Ihre Lieblingsklasse?

Die 6c, meine Lateinklasse!

Was werden Sie an der Schule am meisten vermissen?

Die Schüler und das Kollegium.

Was hat Ihnen an Amberg gefallen?

Schnell aus der Stadt in die Natur zu kommen.

Was hat Ihnen an Amberg nicht gefallen?

Dass Amberg so ein verschlafenes Städtchen ist.

Was macht das EG aus?

Es ist ein toller Arbeitsplatz!

Leni Gruber, Annemarie Poh



Interview mit Schüler: innen aus dem Projekt „Tanzen“ unter der Leitung von Frau Brunner

Warum habt ihr euch für das Projekt „Tanzen“ entschieden?

Arthur: „Ich tanze sehr gerne.“

Amrei: „Ich habe früher als Kind sehr gerne getanzt.“

Frage an die Jungen: Wie fühlt ihr euch als einzige Jungs?

Arthur: „Mir ist es relativ egal.“

Philipp: „Mir auch.“

Wer ist der beste Tänzer?

Arthur, Amrei, Emily: „Alle sind gut. Die Gemeinschaftsleistung zählt.“

Wie findet ihr den Tanz und das Lied?

Arthur, Amrei: „Wir finden beides cool.“

Was würdet ihr euch denken, wenn ihr in Sumoring-Kostümen tanzen müsstet?

Amrei, Philipp: „Wir würden eine Verletzung vortäuschen.“

Arthur: „Ich würde einen Lachanfall bekommen und hinfallen.“

Maya: „Ich würde erstmal lachen!“

Claire Sauer, Hannah Schießl, Luisa Tröster



Farbe an die Wände!



Bei dem Projekt „Schulhaus verschönern“ rechnete man anfangs nicht mit viel Interesse (zumindest unter den Schülern). Doch dies wurde schnell widerlegt. Viele Mädels aus den zehnten Klassen hatten richtig Lust, unser Schulhaus zu verschönern und auch das eigene handwerkliche Geschick zu erproben. Eine der wichtigsten Vorarbeiten dabei ist das Abkleben, damit die „attraktive Farbe“ auch wirklich nur an die Wände gelangt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und auch Herr Haberberger und Herr Gräß sind zufrieden: „Die streichenden Damen sind besonders motiviert und kompetent in der Ausführung!“

Alisa Heinemann & Helena Piehler

Cooler Maschen bei Frau Uhle



“Geheimnis gelüftet” - Projekt Schulgeschichte bei Frau Biehler

Aus dem Projekt Schulgeschichte haben wir die Schüler gefragt, was man dort so macht. So wurden im Schularchiv viele Bilder von Lehrern gefunden. Zum Beispiel

von Herrn Häusler

Also optisch
sehe ich jetzt
besser aus

von Herrn Moosburger

Des kenn i scho. So, ich
mach hier Unterricht.

Die Befürchtungen der Schüler waren zunächst, dass sie nur in einer Ecke sitzen und Bücher lesen müssen. Doch das bewahrheitete sich nicht, als sie auf den Dachboden gingen und alte Kisten durchwühlten. Dort haben sie auch Dokumente aus vergangenen Zeiten entdeckt, worin sie eine frühere Klassenliste, die nur aus Buben bestand, fanden und eine alte Kassette. “Da fühlt man sich wie ein „Detektiv“, da man eigentlich ein altes Geheimnis von der Schule lüftet”, so BaoLu Tang. Sie erzählte mir auch, dass die Schule vom Jesuitenorden 1626 gegründet wurde, um Amberg und die Oberpfalz wieder richtig katholisch zu machen. Davor hatte sich nämlich in der Region die calvinistische Religion ausgebreitet. Das passte dem bayerischen Herzog nicht! Zu dieser Zeit mussten die Schüler übrigens neben Latein und Griechisch auch noch Hebräisch lernen. Puh!

Claire Sauer

Straßensperrung für die Kunst

Ein cooles Projekt hatten sich unsere Kunstlehrerinnen in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Mobilität der Stadt überlegt: Am Hallplatz, der für die Aktion extra für den Verkehr gesperrt wurde, durften unsere Schülerinnen und Schüler das Pflaster mit Straßenkreide bemalen. Ziel dieser Street-Art-Aktion war es, auf künstlerische Art daran zu erinnern, dass der Hallplatz ein verkehrsberuhigter Bereich ist, in dem Autos und andere Fahrzeuge höchstens Schrittgeschwindigkeit fahren dürfen. Das Ergebnis kann sich auf jeden Fall sehen lassen!



Dokumentation der Schäden im Schulhaus – Merkt man das Alter unserer Schule?

Da unsere Schule schon sehr alt ist (immerhin hat sie schon fast 400 Jahre auf dem Buckel), sind natürlich auch schon verschiedene Schäden zu finden. Viele der Klassenzimmer wurden/werden deshalb renoviert. Aber dies kostet viel Zeit. So hat sich Frau Schleicher überlegt, mit Verstärkung der Schülerinnen und Schüler all die Schäden, die noch nicht ausgebessert wurden, zu dokumentieren. Dabei wurden zum Beispiel Schäden an der Tafel im Raum 017 gefunden, außerdem sind die WCs im Keller renovierungsbedürftig. All diese Schäden wurden in einer PowerPoint zusammengefasst.

Für die Schüler ist diese in der ersten oder zweiten Schulwoche des neuen Schuljahres zu sehen, so Frau Schleicher.

Leni Gruber, Annemarie Poh

Schach dem König!



Das Lieblingsspiel von Herr Guldenberg? Klar, Schach! Darum hilft er den Schülern und Schülerinnen gerne dabei, es neu zu erlernen oder ihre bereits vorhandenen Schachkenntnisse zu verbessern. Dabei ist vom Anfänger bis zum Profi alles vertreten. Und beim Zuschauen wird schnell klar: Schach ist ein sehr abwechslungsreiches und spannendes Spiel, bei dem nichts dem Zufall überlassen wird.

Alisa Heinemann & Helena Piehler

Interview mit Ben aus dem Projekt „Kettenreaktion“ unter Anleitung von Frau Grothaus

Im Physiksaal 008 war die Gruppe eifrig am Bauen einer Art Murmelbahn. Darauf bedacht, nichts umzuschmeißen, veranstalteten zwei Jungs drei Runden „Schere, Stein, Papier“, um den Gewinner eines Interviews für die Projekttagszeitung herauszufinden. Von Ben, dem Sieger, habe ich Folgendes erfahren:

Warum hast du dieses Projekt gewählt?

Ja, sofort!

Vielleicht bietet Frau Grothaus „Kettenreaktion“ nächstes Jahr nochmal an. Würdest du es wieder wählen?

Wie, findest du, ist das Projekt organisiert und wie ist die Stimmung hier?

Wird die Kettenreaktion irgendwo ausgestellt, am Schulfest zum Beispiel?

Wir bauen einfach quer durcheinander. Es herrscht eine sehr gute Stimmung.

Nein. Wir bauen das hier nur, um Spaß an unserem Projekt zu haben.

Eigentlich war das meine Zweitwahl. Ich wollte einfach Spaß haben, hier kann ich das!

ERSTE HILFE!!!!!



Erste Hilfe ist wichtig und muss immer trainiert werden, um in Notfällen richtig reagieren zu können. Dieser Aufgabe hat sich Frau Renner angenommen und 13 Schülern und Schülerinnen lebensrettende Sofortmaßnahmen an die Hand gegeben. Trainiert wurden unter anderem die Rettung aus Gefahren, die stabile Seitenlage, wie man reanimiert, wie ein Defibrillator verwendet wird, wie man Wunden richtig versorgt oder auch wie man einen Notruf richtig absetzt. Ziel des Projekts war, dass man in Notfallsituationen richtig reagieren und helfen kann und für den ein oder anderen auch die Bestätigung für den Führerschein.

Helena Piehler, Alisa Heinmann

Schafkopf



Bist du ein Schafkopf (-Fan)?

Schafkopf, das Spiel der Bayern schlechthin. Doch es gerät immer mehr in Vergessenheit und Jugendliche wissen oft nichts damit anzufangen. Doch da hilft Herr Spörer gerne: „Schafkopf ist ein beliebtes bayrisches Kartenspiel und eine wunderbare Beschäftigung in den Pausen.“ Auch Herr Schießl hat Gefallen an dem Projekt gefunden und hilft, es den Kindern und Jugendlichen beizubringen. Die Schüler und Schülerinnen sind auf jeden Fall begeistert: „Es macht sehr viel Spaß und ich wollte es unbedingt mal lernen,“ so ein Teilnehmer.

Helena Piehler, Alisa Heinmann

*Interview mit Schülern aus dem Projekt „Turnen und Akrobatik“
unter der Leitung von Frau Druckseis-Haas und Frau Sehnke -
Renner*

Warum habt ihr euch für dieses Projekt entschieden?

Helene: „Es macht mir Spaß und ich bin gut im Turnen.“

Pauline: „Ich mag Turnen sehr gerne.“

Nora: „Weil ich es gut kann und es macht mir Spaß.“

Tom: „Es ist toll. Man hat Kontakt mit vielen verschiedenen Jahrgangsstufen und ist körperlich aktiv.“

Pauline, Emma: „Wir waren letztes Mal schon dabei und es hat uns gut gefallen.“

Lara: „Ich mag turnen einfach.“

Avin: „Man lernt etwas neues.“

Rosalie: „Wir haben eine coole Choreo.“



Turnt ihr im Verein?

Helene, Pauline und Nora: „Wir turnen beim TV Amberg.“

Tom: „Ich war früher beim Parkour.“

Sven: „Ich bin momentan beim Parkour.“

Wie fühlt ihr euch dabei?

Pauline, Emma: „Super!“

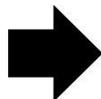
Freut ihr euch auf den Auftritt beim Schulfest?

Alle: „Jaaaa!“

Projekt Streitschlichtung

Im Projekt Streitschlichtung lernen die Kinder und Jugendlichen, wie man einen Streit nachhaltig löst. Die Schüler haben dieses Projekt gewählt, weil sie anderen Leuten helfen wollen, deren Streit zu lösen. Sie meinten zu uns, jeder hilfsbereite Mensch kann zu einem Streitschlichter werden. Darum hier die besten Schritte einen Streit zu lösen:

1. Mit beiden Parteien zusammensetzen, sich das Problem erklären lassen und sich beide „Geschichten“, wie es zum Streit gekommen ist, anhören.
2. Die „Geschichten“ vergleichen.
3. Beide Parteien sollen nun insgesamt 3 Lösungsmöglichkeiten vorschlagen, die für beide Parteien in Ordnung sind.



Streit gelöst ! 😊

Wichtig: Bitte keine Hilfe aufdringen!

Projekt EXIT GAMES -Finde MR. BIRNER!!!!

Ein EXIT GAME ist wie Escape Room auf Papier. Ein Rätsel, dass man lösen muss, um Herr Birner zu finden und selbst aus der Schule zu kommen. Die Schüler bei dem Projekt EXIT GAMES gestalten selbst ein Rätsel in Gruppen und tauschen sich aus, wer das schwierigste Rätsel gestaltet hat. Mal sehen, wer alles rauskommt...

missing teacher

You, your best friend and the other choir members are waiting for your teacher, Mr. Birner, but even after 20 minutes he's still not there. Although the other choir members are leaving one by one, you and your best friend want to keep waiting for him. When he still doesn't appear after 10 minutes, you two finally decide to leave as well, but when you try to open the door, it's suddenly locked. Now you have to escape and find Mr. Birner. Will you succeed?



Projekt Regensburg

Welche Kunstepochen findet man in Regensburg? Welcher Kaiser oder König hatte hier seine Residenz? Wo verläuft die Römermauer? Und, und, und...

Im Projekt Regensburg klärte Herr Moosburger mit seinen Schülern all diese Fragen.



Wie gefällt es Ihnen an unserer Schule auf einer Skala von eins bis zehn? 10+ - Interview mit Frau von Koenen

Wie finden Sie das Klima an unserer Schule?

Unter den Lehrern und unter den Schülern herrscht ein gutes Klima und auch zwischen Schülern und Lehrern herrscht ein gutes Miteinander.

Warum sind Sie Schulpsychologin geworden?

Gute Frage. Ich wusste nach dem Abi nicht genau, was ich machen soll. Fest stand nur Latein. Ich habe dann einfach mal studiert und meine Mutter hat mir dann geraten Schulpsychologie zu studieren. Es war auf jeden Fall sehr hilfreich, dass meine Mutter mich so gut kennt.

Was ist ihr Lieblingsplatz an unserer Schule?

Das kleine Amphitheater im Pausenhof. Ich habe das letztens erst entdeckt, dass wenn man sich in die Mitte stellt, die Stimme zurückhallt. Das finde ich sehr interessant. Und die Klassenzimmer an der Straße, da kann man beim Sonnenaufgang die Stadt so schön erleuchtet sehen.

Haben Sie eine Lieblingsklasse?

Nein, ich finde alle Klassen, die ich unterrichtet habe, sehr cool und ich bin mit allen zufrieden.

Haben Sie auch ein Projekt angeboten?

Ja, hab' ich. In meinem Projekt ging es um Resilienz, psychische Widerstandsfähigkeit, also man macht etwas, was einem selber Spaß macht und gut tut. Ich denke, dass der Name da für Verwirrung gesorgt hat.

Mit welchen Lehrern verstehen Sie sich am besten?

Ich komme mit allen Lehrern gut klar. Es ist ein sehr schönes Miteinander im Kollegium. Natürlich hat man mit manchen mehr zu tun als mit anderen, z.B. sitzt im Lehrerzimmer rechts neben mir Herr Schießl und links neben mir Frau Druckseis, da redet man natürlich immer miteinander. Oder auch Frau Brunner, Herr Birner und Frau Häusler, aber da gibt es noch viele.

Welches Fach unterrichten Sie?

Noch nur Latein, aber in Zukunft biete ich das Wahlfach Psychologie in der Oberstufe an.

Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?

Latein! Und Musik.

Was finden Sie besonders an unserer Schule?

Ganz klar das blaue Schlösschen. Das ist sehr besonders und fällt mir auch jeden Tag auf, wenn ich in die Schule komme. Und auch das Miteinander und, dass es so familiär ist, finde ich sehr besonders.

Waren Sie gut in Mathe?

Also bis zur elften Klasse ja, dann hat das mit den Funktionen angefangen. Aber vorher war ich schon gut in Mathe.

Wie gefällt es Ihnen an unserer Schule auf einer Skala von eins bis zehn?

10+

Hannah Schießl & Luisa Tröster & Alisa Heinemann & Carla Schienle & Helena Piehler

“7. Klasse oder Kindergarten?”

Eine fiktive Skikursreportage aus Lehrersicht von Carla Schienle

Einen Lehrer, der schon knapp eine Stunde Skisachen gesucht, gefunden und diversen Schülern zugeordnet hat, bringt so gut wie nichts mehr aus der Ruhe, nicht mal ein wütender Busfahrer. Jetzt stehen wir auf der Piste, die Schüler der 7. Jahrgangsstufe in Kleingruppen eingeteilt, mit denen, Gott sei Dank, die meisten zufrieden waren, und warten darauf, in den Lift zu können.

Eine Viertelstunde später ist es so weit: Die freudig schwatzende Schülergruppe betritt vor mir den Tellerlift. Gerade als ich einsteigen will, schubst Benno Luca, die daraufhin heftig ins Schwanken gerät und beinahe einen der Lift-Teller gegen den Kopf kriegt, der auf sie zugefahren kommt. „Benno!“, rufe ich, der Junge schaut von seinen Skiern auf und fällt dabei fast über eine Jacke, die da verlassen im Schnee liegt. Die anderen Jungs lachen, während Benno etwas hilflos mit den Armen rudert.

Wir fahren hoch. Der Schnee ist perfekt zum Fahren, nicht zu glatt und nicht zu locker, die Sonne scheint und es geht ein sachter Wind. In dem Moment bleibt der Lift stehen. Ich klappe das Visier vom Helm runter, um besser sehen zu können, und blinzle gegen die Sonne. Einige Meter vor mir liegt Luca, ihr linker Ski lose neben ihr. Sichtlich verblüfft rappelt sie sich hoch, fällt wieder hin und robbt schließlich, den Ski in der Rechten, mühsam auf dem Bauch aus der Bahn. Der Lift fährt weiter. „Alles gut?“, frage ich im Vorbeifahren. Sie nickt. „Warte einfach hier auf uns!“, sage ich, doch Luca hört es scheinbar nicht. Sie befreit sich vom anderen Ski, nimmt ihn in die Hand und rennt neben den Jungs der anderen Gruppe auf der Piste her. Ich muss beinahe ein bisschen lachen.

Wir sind oben. Nach einer ausführlichen Erklärung, wie alles funktioniert, ein paar langsamen Probefahrten, bei denen ich die Schüler einzeln runtergebracht habe, und mehreren Stürzen, geht es los: Sie dürfen selber fahren. Ich rutsche langsam den Hang hinunter und versuche, meine Schützlinge alle gleichzeitig im Auge zu behalten, was leider gründlich misslingt. Während Benno mir erklärt, er habe seinen Handschuh irgendwo verloren und er gehe den jetzt suchen, sehe ich aus dem Augenwinkel Rebecca seitwärts an mir vorbei rollen. Ihre Skier liegen etwas weiter oben im Schnee. Mir wird heiß. Katrin sitzt am Rand der Piste und kämpft mit den Schnallen ihrer Skischuhe. Luca bewirft umstehende Bäume mit Schneebällen. Mir ist heiß. Benno befreit sich von den Skiern und bringt sie zum Rand der Piste. Katrin schleudert ihre Schuhe von sich. Karl fährt die blaue Piste Schuss. Ich schwitze. Luca baut eine Schneeburg. Ich frage mich, ob das hier eine siebte Klasse ist oder ein Kindergarten. Katrin zieht die Socken aus und hält die Füße in den Schnee. Karl ist hingefallen, mir ist heiß. Benno hat eine von Katrins Socken aufgehoben und wirbelt sie wie ein Lasso über seinem Kopf rum, während er seine Skier wieder anzieht und die Piste runterfährt. Das sieht ja schon ganz gut aus! Also das Skifahren, meine ich. Katrin hat bemerkt, dass ihre Socke weg ist, und hüpfert jetzt auf einem Bein zu mir, um mir über den Diebstahl Bericht zu erstatten. Mir ist warm, dennoch versuche ich, Benno abzufangen, als er, mit der Socke im Schlepptau, wieder angebraust kommt. Ich scheitere. Luca thront mittlerweile auf einem riesenhaften Schneeball. Rebecca ist wieder aufgetaucht, in ihren Haaren schmilzt der Schnee. Sie rutscht auf dem Hintern die Piste runter. So vergehen der Vormittag und die Hälfte des Nachmittags.

Wie gerädert sitzen um 16:30 Uhr alle im Bus zurück zur Herberge. Obwohl alle wirken, als würden ihnen gleich vor Erschöpfung die Beine abfallen, plaudern sie so fröhlich wie am Morgen. Benno hat im Laufe der Zeit das Interesse an der Socke verloren, Katrin hat sie wieder an. Auch der Handschuh ist wieder aufgetaucht. Ich frage mich, was morgen alles verloren gehen und auf unerklärliche Weise wieder auftauchen wird...

Hat der Hausmeister wirklich 430 Kinder?

Letzte Woche ging in der Schule eine schockierende Nachricht herum:

DER HAUSMEISTER ZIEHT AUS!

Um dieses Gerücht zu bestätigen (oder zu entkräften), haben wir uns mit dem Hausmeisterehepaar zusammengesetzt:

Dadurch haben wir erfahren, dass das Hausmeisterehepaar in näherer Zukunft in Rente gehen möchte, dafür müssten sie aber aus der Schule ausziehen. Herr Roth hat außerdem hinzugefügt, dass sie schon seit 01.01.2005 an unserer Schule sind. Sein Tag startet mit einem Rundgang durch die Schule, der meist schon um 7 Uhr in der Früh beginnt. Danach wird die Post der Schule in die Stadt gebracht und die Post aus der Stadt in die Schule. Außerdem betreibt das Paar den – von den Schülern geliebten – Pausenverkauf. Dort gibt es immer etwas zu essen für Herrn Roths „Kinder“. Hierzu eine kleine Story von Herr Roth:

„Frau Dorfner aus dem Sekretariat hat mich einmal zur Apotheke geschickt, da sie im Sekretariat keine Pflaster mehr hatten. Also bin ich zur Email-Apotheke gegangen und habe vier Packungen Pflaster gekauft. Es war eine recht nette Verkäuferin und sie hat mir dann noch angeboten Traubenzucker für meine Kinder mitzunehmen. Also habe ich gesagt, dass ich aber dann noch mehr brauche, da das über 400 wären. Darauf meinte die Apothekerin, dass ich die dann aber nicht mit einer Frau haben kann. Erst dann erklärte ich, dass ich Hausmeister an einer Schule bin und dann hat sie es auch verstanden. 😊“

„Aber Hausmeister zu sein, ist ein Vollzeitjob“, sagt Herr Roth. „Meistens bin ich bis 18 Uhr in der Schule“.

Leni Gruber

Lehrer über Lehrer:

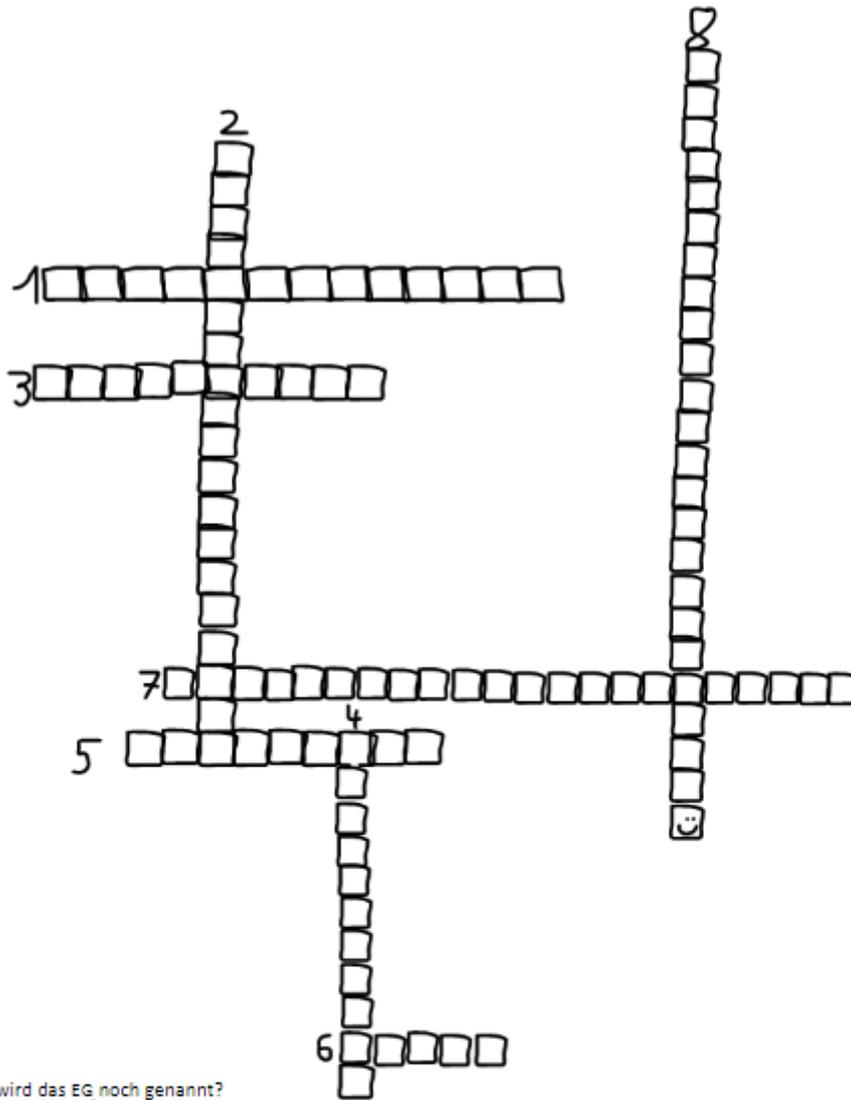
Wir haben eine anonyme, nicht repräsentative Umfrage im Kollegium des EG durchgeführt. Dabei haben sich ein paar interessante und lustige Einschätzungen ergeben. Hier die Ergebnisse:

Die Lehrkraft, die am EG am ... ist:

lustigsten	Frau Bender
organisiertesten	Frau Uhle
öftesten gestresst	Frau Uhle (nur in der Zeit des Sommerkonzerts)
besten gestylt	Frau Spörer
motiviertesten	Herr Oberndorfer
vergesslichsten	Frau Schweighart
sportlichsten	Herr Spörer

Outdoor- Projekt: Höhrentour und Klettersteig





- 1 Wie wird das EG noch genannt?
- 2 Wo geht kein Lehrer und kein Schüler freiwillig hin?
- 3 Was ist zurzeit die Lieblingsbeschäftigung der Schüler in den Pausen?
- 4 Jede neunte Klasse wird zu einer ...?
- 5 Welche Art von Bäumen stehen in dem Teil vom Pausenhof, der zur Straße zeigt?
- 6 Welche Tiere hängen im Erdgeschoss (aus Papier) an der Wand?
- 7 Wann wurde der Neubau des EGs errichtet? (Jahreszahl ausschreiben) *Lösungen für die, die aufgeben:*
- 8 Wann erhielt das EG seinen Namen?

Carla Schienle, Leo Gräß

1 Blaues Schloss; 2 Kammer Des Schreckens; 3 Squerball; 4 Ipad-Klassen;
 5 Kastenler; 6 Euler;
 7 Neunzehnhundertachtzig; 8 Neunzehnhundertachtzig

Projekt Pimp your classroom

Bei dem Projekt „Pimp your classroom“ werden die Klassenzimmer der zukünftigen 5. Klassen renoviert. Zum jetzigen Zeitpunkt wurden bereits einige Böden erneuert, Klassenräume gestrichen und die Fliesen verschönert. Auch für die Zukunft sind große Renovierungsarbeiten geplant.

Vorher



Nachher

